Kassette mit Objektträgern (Inv.Nr. E-SOYK0001)
*Foto: Landessammlungen NÖ*

SAMMLUNGSBEREICH NATURKUNDE

# *„Die Herrlichkeit der Schöpfung im Kleingeschöpf“*

## *Walter Soyka und seine Zwergwespen-Sammlung*

*Von Norbert Ruckenbauer*

Die Bezeichnung „Zwergwespen“ für die rund 1.400 Arten umfassende Hautflügler-Familie *Mymaridae* hätte treffender nicht ausfallen können, denn zu ihnen zählen die kleinsten bekannten Insekten überhaupt.[1] Die 0,15 Millimeter große Zwergwespenart *Kikiki huna* aus Hawaii (USA) ist das kleinste bekannte fliegende Insekt.[2] Das flügellose Männchen von *Dicopomorpha echmepterygis* aus Illinois (USA), mit einer Größe von 0,139 bis 0,240 Millimetern kleiner als die zu den Einzellern gehörenden Pantoffeltierchen, gilt als das kleinste Insekt der Welt.[3]

Der Herausforderung von Fang, Präparation und Bestimmung so winziger Insekten hat sich der Pfarrer Walter Soyka (1900–1967) gestellt. Er wurde zu einem international anerkannten Spezialisten für Zwergwespen und baute eine große Sammlung auf. Eine kleine Kassette mit Objektträgern daraus ist im Besitz der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ).

Der 1900 in Aachen geborene Walter Soyka schlug 1920 eine geistliche Laufbahn im Jesuitenorden ein. Im Ignatiuskolleg zu Valkenburg aan de Geul, Niederlande, absolvierte er das Noviziat und wurde 1931 zum »

Priester geweiht.[4] Er wurde dort von dem als „Ameisenpater“ bekannt gewordenen Südtiroler P. Erich Wasmann S.J. inspiriert, „der die Erforschung der Beziehungen der Ameisen zu ihren Gästen zur Hauptaufgabe seines Lebens gemacht“ hatte und so „eine der bekanntesten Erscheinungen der entomologischen Welt“[5] wurde. Wasmann „hatte den jungen Kleriker auf dieses sein Arbeits- und Forschungsgebiet, die Entomologie, hingewiesen“[6] und wurde für den naturinteressierten Soyka dadurch zu einer lebensprägenden Persönlichkeit.

Wieder zurück in Österreich trat Soyka 1935, zum Weltpriester säkularisiert, in den Dienst der Erzdiözese Wien ein. Bereits im Jänner 1936 wurde er Lokalprovisor, 1938 dann Pfarrer der niederösterreichischen Gemeinde Hundsheim südlich von Hainburg; das sollte er bis zu seinem Tod bleiben.

„Die Pfarre Hundsheim sprach ihn nach eigenem Geständnis mehrfach an: mit ihren etwa 700 Seelen und nur einer einklassigen Volksschule ließ sie ihm genügend Zeit zu seinen Studien und Forschungen hier am Rande des ob seiner Flora und Fauna neuartigen und daher interessanten pannonischen Gebietes.“[7]

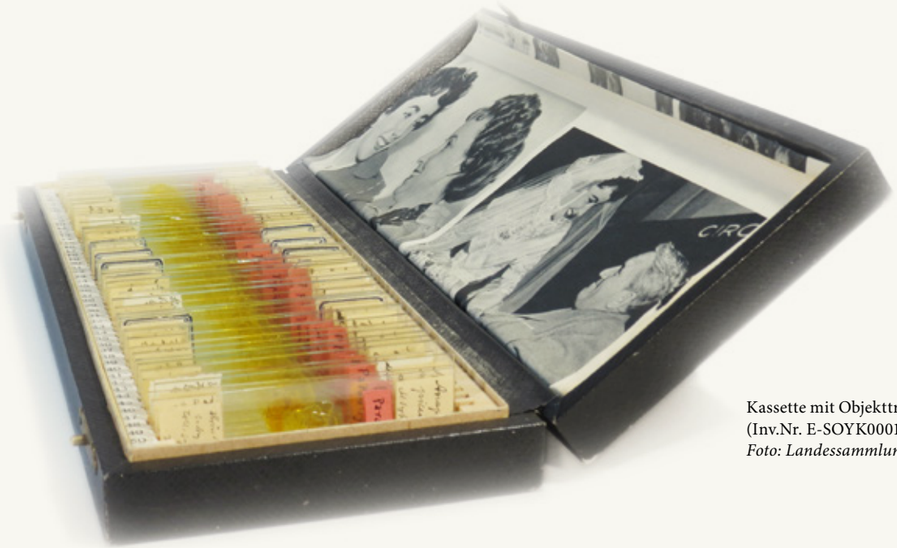
Bei seinen entomologischen Forschungen dachte Soyka durchaus an Anwendung und Nutzen. „Wieder [sic!] die enorm sich ausbreitende chemische Schädlingsbekämpfung schwebte ihm […] eine Schädlingsbekämpfung auf biologischer Grundlage vor, und trat auch dafür, wie sein Schrifttum ausweist, unermüdlich ein.“[8] In den Zwergwespen, die an Eiern anderer Insekten parasitieren, fand er ein geeignetes Mittel, „weil ihre Züchtung einfacher und der Erfolg tiefgreifender ist, da die Wirkung an der Wurzel einsetzt. Für die biologische Schädlingsbekämpfung bilden sie ein geradezu ideales Mittel“.[9]

Nach dem Zweiten Weltkrieg begann Soyka 1947 seine biologische Fortbildung an den Universitäten Innsbruck und Wien, wo er 1952 schließlich promovierte. „Engste Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum in Wien und internationalen Forschungsstätten in- und außerhalb von Europa folgten und machten ihn immer mehr bekannt und geschätzt.“[10] Nach Jahren als freiwilliger Mitarbeiter wurde er 1950 sogar zu einem der Korrespondenten des Naturhistorischen Museums Wien (NHM) ernannt.[11] Auch höchsten kirchlichen Stellen blieben seine wissenschaftlichen Arbeiten nicht verborgen. Kardinal Theodor Innitzer, der Erzbischof von Wien, dankte Soyka in mehreren Briefen für Widmungen und würdigte seine Arbeit. „Ich bin ganz überzeugt von dem hohen Wert Ihrer Arbeiten (da sind wir alle stolz auf Sie)“[12], und: „Ich freue mich ja, daß wir einen solchen Priestergelehrten in unserer Diözese haben, […], der […] internationales Ansehen genießt.“[13] Der Kardinal schrieb weiters: „Es ist eine hochwissenschaftliche und äußerst mühevolle Arbeit, die einem auch die Herrlichkeit der Schöpfung im Kleingeschöpf enthüllt.“[14] Mit seinem Tod 1967 hinterließ Walter Soyka ein Lebenswerk von über 30 Publikationen und eine umfangreiche Sammlung.

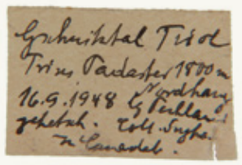
## Die Sammlung Soyka

Gegen Kriegsende sah Soyka seine bereits zirka 40.000 Objekte umfassende Sammlung durch die heranrückende Front in Gefahr und verlagerte sie deshalb vom Osten Österreichs in den Westen. In der kleinen Tiroler Ortschaft Krößbach (Pfarre Neustift) im hinteren Stubaital, das Soyka von Sommerurlauben kannte und wo auch der ehemalige Mitbruder und Wasmann-Schüler Hermann Schmitz seine Buckelfliegen-Sammlung





Kassette mit Objektträgern
(Inv.Nr. E-SOYK0001)
*Foto: Landessammlungen NÖ*



Beschriftungsetikett für
eine Zehrwespe aus Tirol, 1948
*Foto: Landessammlungen NÖ*

Beschriftungsetikett für
eine Zehrwespe aus dem
heutigen Polen, 1934
*Foto: Landessammlungen NÖ*

deponierte, fand sich in einem ehemaligen Zollhaus eine Möglichkeit der sicheren Unterbringung.[15]

Seiner Verbundenheit mit dem Naturhistorischen Museum Wien ist es geschuldet, dass die nach dem Krieg wieder nach Hundsheim übersiedelte und bis zu Soykas Tod sicher weiter gewachsene Sammlung inklusive des überaus wertvollen Typenmaterials heute im NHM aufbewahrt wird.[16]

Eine kleine Kassette mit 50 Objektträgern, hauptsächlich aus den späten 1940er- und frühen 1950er-Jahren, gelangte allerdings in die Bestände der LSNÖ. Da diese nicht aus der Sammlung des NHM stammt[17], muss sie auf einem heute nicht klar nachvollziehbaren Weg in das damals in der Wiener Herrengasse 9 verortete Niederösterreichische Landesmuseum gelangt sein. Möglicherweise wurde für das durch Bombentreffer 1944 und Kampfhandlungen 1945 auch in den Sammlungen schwer beschädigte Museum Wiederaufbauhilfe in Form von Objekten geleistet.[18] Eine Lade mit niederösterreichischen Brackwespen *(Braconidae)* aus den späten 1950er-Jahren von dem ab 1954 bis zu seinem Tod 2019 eng mit dem NHM verbundenen Maximilian Fischer, ebenfalls in den Beständen der LSNÖ, würde darauf hindeuten.[19] »

Oben: *Anaphes medius* Soyka, 1946
(Syn.: *A. pulchripennis* Soyka, 1949)
Hundsheim, 12. September 1954
Mitte: *Polynema tenuisimile* Soyka, 1940
Hundsheim, 12. September 1954,
Unten: *Anagrus elongatus* Risbec 1950
Hundsheim, 22. September 1954 leg. & coll. Soyka
(Auszug aus Inv.Nr. E-SOYK0001)
*Foto: Landessammlungen NÖ*

Auf den Objektträgern wurden die Zwergwespen im Harz der nordamerikanischen Balsam-Tanne eingebettet. Allein wegen der Kleinheit und Beschädigungsgefahr der Wespen sei „die Präparation in Kanadabalsam die bei weitem zuverlässigere und dauerhaftere“[20] und dem Aufkleben oder Nadeln vorzuziehen.

Die Funddaten spiegeln in deutlicher Weise Soykas Lebensstationen wider. Ein Fang wurde 1932 in Valkenburg gemacht, 21 Fänge (1944–1954) stammen direkt aus Hundsheim (NÖ), 17 Fänge (1945–1954) aus Krößbach (Tirol) und drei Tiere (1953) aus der Umgebung des Wallfahrtsortes Mariabrunn (Wien, 14. Bezirk).

Auch Soykas nationale und internationale Kontakte bilden sich gut ab. Ein Tier ist auf den Tiroler Entomologen Ernst Pechlaner zurückzuführen, der Soyka zahlreiche Fänge weitergegeben hat.[21] Drei Tiere wurden vom Universitätsprofessor Hans-Jürgen Stammer gefangen, dem Soyka im Vorwort einer Publikation ausdrücklich dafür dankt, „mir sein reiches Material aus Finnland, Mecklenburg, Schlesien und Erlangen zur Verfügung“[22] gestellt zu haben. Stammer dürfte „beim Planktonsammeln in Tümpeln größere Mengen von sehr interessanten Kleinwespen *(Trichogrammidae und Mymaridae)* ins Planktonnetz von der Wasseroberfläche“[23] gefischt und diese mutmaßlich windverwehten Tiere an Soyka weitergegeben haben.

Soyka selbst hat gerne und erfolgreich bei und nach der Heuernte gesammelt. Einige Objektträger tragen den Hinweis „am Heu“ oder „am Fenster“. Franz Loidl beschreibt in seinem Nachruf:

*Der Verfasser konnte sich auch bei seinem unvergeßlichen Aufenthalt in Krößbach […] augenscheinlich überzeugen, wie der emsige Forscher nach der Heueinbringung gegen Abend die Fenster des Heustadels nach Forschungsobjekten absuchte und die Insekten in ein Fläschchen einpinselte und sogleich unter das Mikroskop brachte und sich über jeden neuen Fund offensichtlich freute und ihn sogleich gewissenhaft registrierte.*[24]

Die 50 Zwergwespen der Kassette werden durchgängig als Paratypen bezeichnet, also als Tiere, die das die Tierart definierende „typische“ Exemplar, den Holotypus, in ihrer Variationsbreite stützen sollen. Das erscheint seltsam, weil sie mitunter in beträchtlicher zeitlicher und geografischer Distanz zum Holotypus gefangen wurden. Das und auch die eigentliche Benennung der Tiere zu Art und Gattung stellen sich heute teilweise anders dar. Neue Methoden und die technische Aufrüstung der Forschung in den Jahrzehnten seit 1967 haben und werden in der systematischen Zuordnung vieles in neuem Licht erscheinen lassen. Die Lebensleistung und Aufbauarbeit Soykas zur wissenschaftlichen Erschließung einer wahrlich nicht leicht zugänglichen Insektengruppe bleibt unverändert.

Objektträger von *Polynema bischoffi*
SOYKA, 1950
*Foto: Landessammlungen NÖ*

[1] Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Fairyfly; Stand 5.12.2020, abgerufen am 9.12.2020.

[2] Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Kikiki; Stand 18.4.2020, abgerufen am 9.12.2020.

[3] Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Dicopomorpha_echmepterygis; Stand 14.11.2020, abgerufen am 9.12.2020.

[4] Vgl. Franz Loidl: Dr. Phil. Walter Soyka (1967). Entomologe und Forscher über biologische Parasitenbekämpfung. In: Miscellanea aus dem Kirchenhist. Institut d. Kath.-Theol. Fakultät Wien, XV, 1971, S. 1–8; www.zobodat.at/personen.php?id=16854&bio=full, abgerufen am 7.12.2020.

[5] Franz Heikertinger: P. Erich Wasmann S.J. . Ein Nachruf. In: Koleopterologische Rundschau 17, 1931, S. 89–96. hier: S. 89.

[6] Loidl: Dr. Phil. Walter Soyka, S. 1–8.

[7] Ebd.

[8] Ebd.

[9] Walter Soyka: Monographie der Polynemagruppe. In: Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich 19, 1956, S 1–115, hier: Vorwort.

[10] Loidl: Dr. Phil. Walter Soyka, S. 1–8.

[11] Vgl. Maximilian (Max) Fischer: Pfarrer Prof. Dr. Walter Soyka . In: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 74, 1970, S. 683–684.

[12] Brief vom 19. Nov. 1946, zit. n. Loidl: Dr. Phil. Walter Soyka, S. 1–8.

[13] Brief vom 3. Nov. 1949, zit. n. ebd.

[14] Brief vom 28. Okt. 1948, zit. n. ebd.

[15] Vgl. Hans Sachtleben: Entomologische Chronik. In: Beiträge zur Entomologie, 11, 3–4, 1961, S. 478.

[16] Vgl. Fischer: Pfarrer Prof. Dr. Walter Soyka, S. 683f.

[17] Laut persönlicher Mitteilung von Dr. Dominique Zimmermann, Naturhistorisches Museum.

[18] Vgl. Wolfgang Krug: Der Niedergang – Museum des Reichsgaues Niederdonau. In: ders. (Hrsg.), Landesmuseum Niederösterreich. 100 Jahre „festes“ Haus. Wien 2012, S. 122f.

[19] Vgl. Martin Lödl: Hofrat Univ.-Doz. Mag. Dr. Maximilian Fischer (1929–2019). In: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 122B, 2020, S. 11–15.

[20] Soyka: Monographie der Polynemagruppe, S. 7.

[21] Vgl. Heinz Janetschek: Ernst Pechlaner 1906–1964. Veröff. d. Univ. Innsbruck 67, 1971, S. 6–8.

[22] Soyka: Monographie der Polynemagruppe, Vorwort.

[23] Svatoslav Novitzky: Such-, Sammel- und Zuchtmethoden von Kleinschmarotzer-Wespen (Microhymenoptera). In: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien, seit 2014 „Acta ZooBot Austria“ 95, 1955, S. 42–57, hier S. 47.

[24] Loidl: Dr. Phil. Walter Soyka, S. 1–8.